

60 junge Erwachsene mit Handicap in Job begleitet

Zehn Jahre berufliche Inklusion durch KoBV

Rastatt (red) – Seit zehn Jahren wird berufliche Inklusion über das Bildungsangebot „KoBV“ im Landkreis Rastatt und der Stadt Baden-Baden erfolgreich vorangetrieben. Die „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ hat das Ziel, junge Erwachsene mit intellektuellen Beeinträchtigungen in einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu vermitteln.

Bestandteil sind verzahnte Elemente aus Qualifizierung und Training im Betrieb, Berufsschulunterricht mit sonderpädagogischer Unterstützung sowie Begleitung durch den Integrationsfachdienst.

Vertreter aus Behörden und Institutionen, Arbeitgeber und ehemalige KoBV-Teilnehmer zogen jüngst in der Rastatter Josef-Durler-Schule gemeinsam Bilanz: Durch diese Komplex-

leistung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, der Regionaldirektion Baden-Württemberg sowie des KVJS-Integrationsamts haben in den vergangenen zehn Jahren 60 Menschen ihren Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden, heißt es in einer Mitteilung der Schule.

Jürgen Ernst, Sozialamtsleiter des Landratsamts Rastatt, lobte die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Möglichkeiten im Übergang von Schule zu Beruf durch das bis zu 18-monatige berufliche Bildungsangebot KoBV sei „einzigartig und äußerst sinnvoll“. Gemeinsam mit Claudia Seeger vom KVJS-Integrationsamt, Teamleiterin Martina Bürgy der Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit und Fachbereichsleiterin Iska Dürr von der Stadt Baden-Baden hob er hervor, wie wichtig das Netzwerk der berufsvorbereitenden Einrich-

tung (BVE) und der KoBV für die Teilhabe am Arbeitsleben sei. Von großer Bedeutung sei die Notwendigkeit, Arbeitgeber konstant zu motivieren, Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf eine Beschäftigung anzubieten.

Arbeitgeber und ehemalige Teilnehmer der KoBV berichteten von ihren Erfahrungen und Herausforderungen. So hatte Anna Mayer von der Integra Catering stolz von ihrem ersten Lohn ihre Eltern zum Essen eingeladen und auf die Blitzfrage „Lieber Urlaub oder Arbeiten?“ antwortete sie wie aus der Pistole geschossen: „Lieber Arbeiten!“ Auch Mirella Rapp von der Altentagesstätte Durmersheim warb dafür, diesen jungen Menschen eine Chance zu geben, sie zu unterstützen und gegebenenfalls die Prozesse in den Unternehmen entsprechend anzupassen, „Einfach tun – es lohnt sich!“



Als Angebot, von dem beide Seiten profitieren, bezeichnen Arbeitgeber und Berufstätige die KoBV.

Foto: Schule

schwärmte sie. „Natürlich gibt es auch manchmal Hürden“, meinte Holm-Dieter Heidt vom Haus am Weiher, „doch Stolpersteine sind dazu da, um aus dem Weg geräumt zu werden“ ist auch er überzeugt und begeistert von seiner Mitarbeiterin Sabrina Schneider. So geht auch Marcel Winkelmann von GMT Bühl „jeden Tag gerne zur Arbeit“ und freut sich über das tolle Miteinander.

Die jungen Menschen und

deren Arbeitgeber werden auch nach der Job-Vermittlung dauerhaft durch den Integrationsfachdienst begleitet und beraten. Finanzielle Fördermöglichkeiten durch die Agentur für Arbeit, die Eingliederungshilfe sowie das KVJS-Integrationsamt unterstützen diese Bemühungen. Somit konnte die Teilhabe am Arbeitsleben von jungen Erwachsenen mit Handicap in der Region deutlich verbessert werden.